

# Gesellschaft Land der Mitte

Die Mainstream-Medien, aber auch Teile der Politik haben den Schweizer Mittelstand zur Problemzone erklärt. Für viele gilt es als ausgemacht, dass die Mitte der Gesellschaft schrumpft und gleichzeitig die Ränder anschwellen. In einem Land, das zum Ausgleich neigt, den Eliten skeptisch gegenübersteht und politische Extreme ablehnt, gibt dies zu reden. Die Druckfaktoren sind schnell gefunden: Es sei der Cocktail aus stagnierenden Löhnen, steigenden Mieten und wachsender Abgabenlast, der den Mittelstand belaste. Dies mündet in der Angst, aus dem angestammten Lebensraum verdrängt zu werden.

Entspricht diese Wahrnehmung der Wirklichkeit? In der vorliegenden Analyse für die Periode 1990–2010 wurde die Standarddefinition des Mittelstands (Intervall um das Medianeinkommen) um die Faktoren Bildung und Stellung im Beruf erweitert. In dieser Definition hat der Mittelstand im Untersuchungszeitraum sogar leicht – von 65,1% auf 67,6% Anteil – zugelegt. Eine hohe soziale Dynamik zeigt sich darin, dass 4,8% der Bevölkerung in die Oberschicht aufsteigen konnten, während 7,3% der Aufstieg aus der Unterschicht in den Mittelstand gelang.

Die Karten zeigen auf Gemeindeebene, wie sich diese Entwicklung (Zunahme oben, Abnahme unten) räumlich verteilt. In der Agglomeration Zürich sind gesamthaft kaum Veränderungen auszumachen. Wo der Mittelstand zurückging, geschah dies zugunsten der Oberschicht. Ähnliches gilt für den Grossraum Basel. Auch im Zentrum der Agglomeration Bern blieb der Anteil des Mittelstandes konstant, während er im weiteren Umland zulasten der Unterschicht wuchs. Weniger einheitlich zeigt sich die Entwicklung am Genfersee: Neben Orten mit rückläufigem Mittelstand und wachsender Oberschicht sind Gemeinden mit abnehmender Unterschicht zu sehen.

Die Schweiz ist und bleibt das Land der Mitte. Dies wurde aber deutlich vielfältiger und bunter. Dies zeigt eine Milieuanalyse, die neben den Einkommen auch Lebensstil und Werthaltung einbezieht. Angesichts der zunehmenden Individualisierung (Verschiebung zu den Milieus auf der rechten Seite) verschwimmt die Vorstellung von einem einheitlichen Mittelstand zusehends.

## Schweiz: Entwicklung der sozialen Schichten von 1990 bis 2010

Scheinbar bleibt der Mittelstand mit einem leichten Plus von 65,1 auf 67,6% gleich. Doch es herrscht eine hohe soziale Dynamik: 5% des Mittelstandes stiegen in die Oberschicht, 7% der Unterschicht in den Mittelstand auf.

	1990	2000	2010
Unterschicht	22,7%	17,4%	15,4%
Mittelschicht	65,1%	67,0%	67,6%
Oberschicht	12,2%	15,6%	17,0%

Quelle: Fahrländer Partner & sotomo

## Soziale Milieus ...



## ... und wie sich die Anteile der Milieus verändert haben

% der Gesamtbevölkerung 1990 und 2010



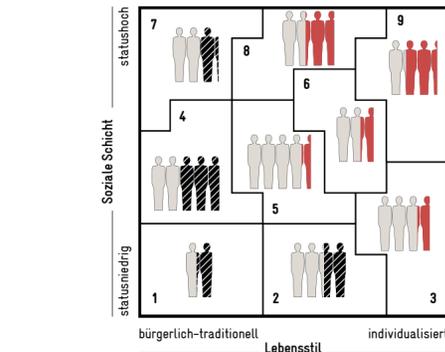
## Datengrundlage

Als methodische Grundlage dient das Modell der «Nachfragesegmente» von Fahrländer Partner und sotomo. Es stammt aus der Immobilienmarktforschung und ermöglicht es, die Haushalte auf Basis wirtschaftlicher und sozialer Merkmale in Milieus zu gruppieren. Zudem erlaubt es präzise Aussagen zu deren räumlichen Verteilung. Grundlage für die Zuordnung der Haushalte zu einem der neun Milieus ist der «sozio-kulturelle Raster» mit den beiden Dimensionen soziale Schicht und Lebensstil. Die soziale Schichtung (vertikal) läuft von statusniedrig bis statushoch und berücksichtigt Indikatoren zu Bildung, Einkommen und beruflicher Stellung. Der Lebensstil (horizontal) bildet ein Kontinuum zwischen «bürgerlich-traditionell» und «individualisiert». Er differenziert die Haushalte nach Lebensform und Werthaltung. Die Einteilung basiert auf Angaben zu Familienmodellen, Berufsgruppen und Ausbildungsunterschieden zwischen Paaren.

## Das Buch zum Thema

Woher kommt das Unbehagen unter den Mittelständlern? Zu dieser Frage geben Patrik Schellenbauer und Daniel Müller-Jentsch eine umfangreiche Studie heraus. Verschiedene Autoren untersuchen die Entwicklung der Erwerbskraft, der staatlichen Umverteilung oder – wie hier – der Lebenssituation. Die Studie, mit französischer Zusammenfassung, kommt im November 2012 heraus.

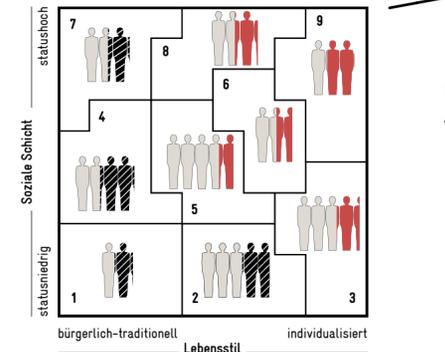
## Wo der Mittelstand gewachsen ist



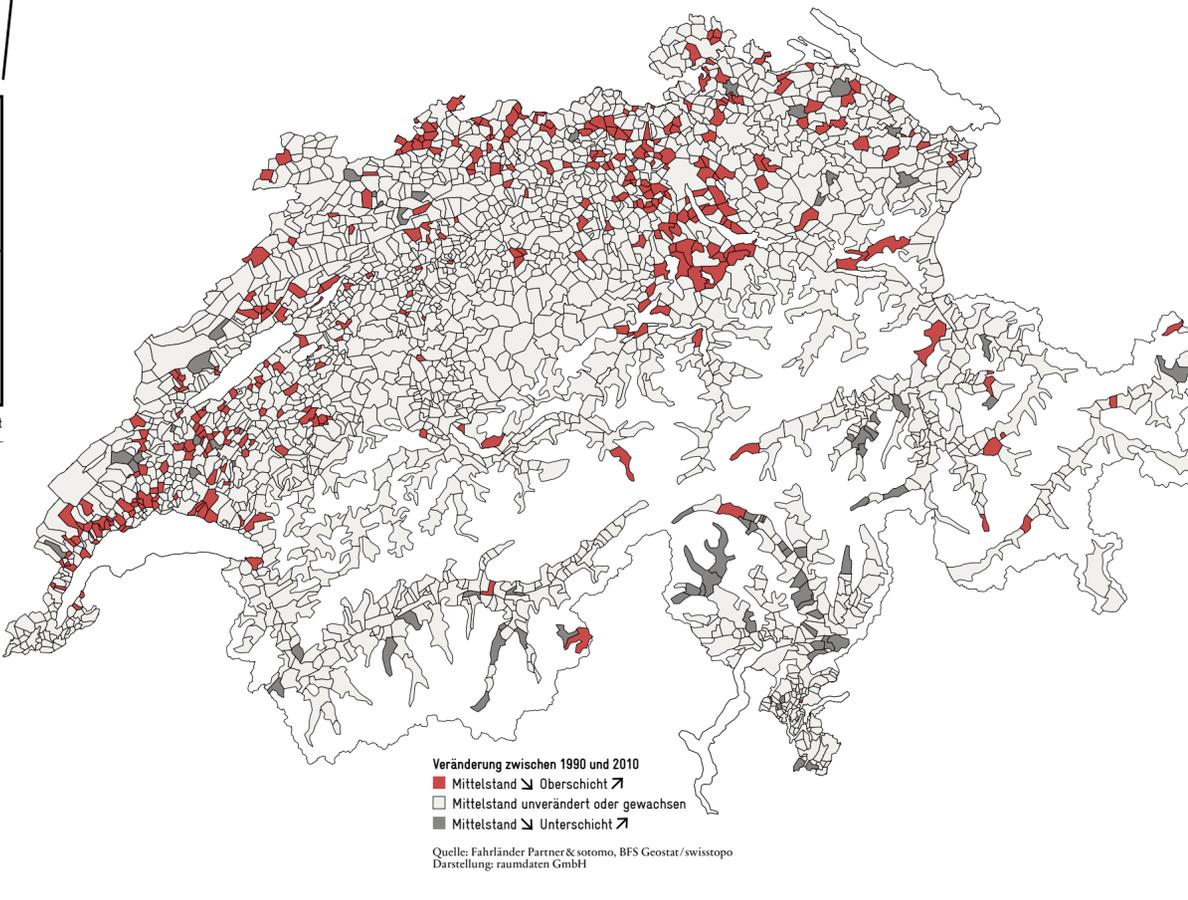
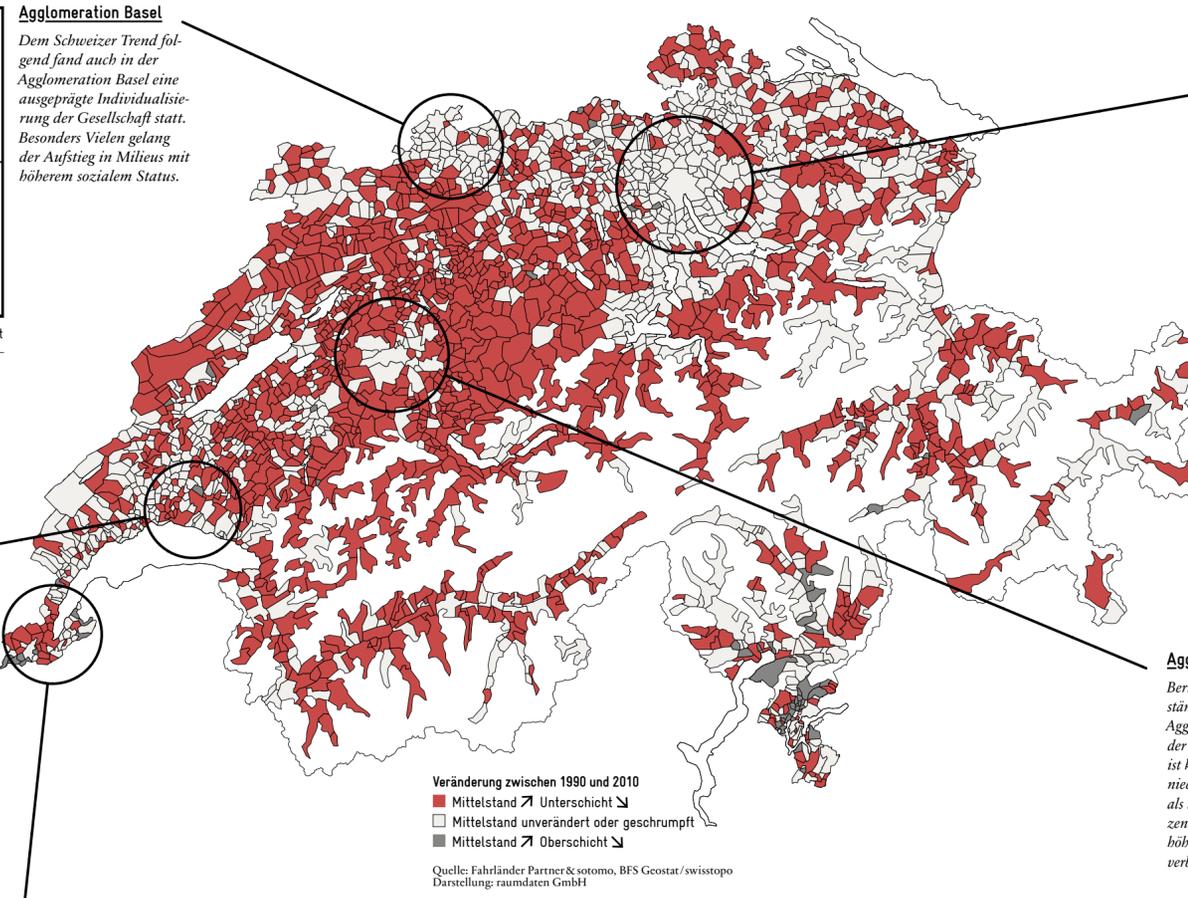
**Agglomeration Basel**  
Dem Schweizer Trend folgend fand auch in der Agglomeration Basel eine ausgeprägte Individualisierung der Gesellschaft statt. Besonders Vielen gelang der Aufstieg in Milieus mit höherem sozialem Status.

## Agglomeration Lausanne

Die Agglomeration Lausanne ähnelt in ihrer sozialen Schichtung eher Bern als dem Nachbarn Genf. Auch das Ausmass der Individualisierung und des sozialen Aufstiegs ist mit der Agglomeration Bern vergleichbar.

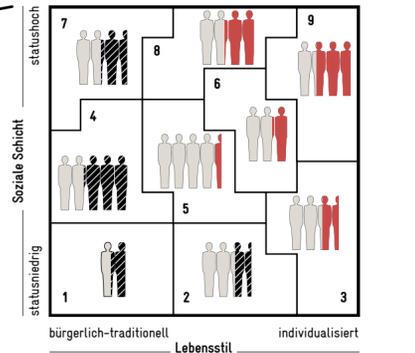


## Wo der Mittelstand geschrumpft ist



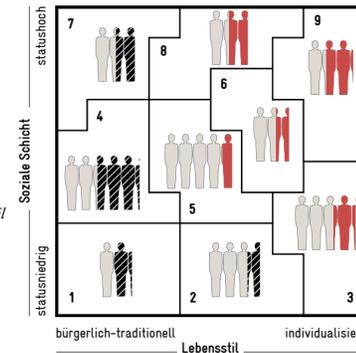
## Agglomeration Zürich

Der Grossraum Zürich weist den grössten Anteil statushoher Milieus auf, die Milieus der Mittelschicht sind leicht unterrepräsentiert. Die Entwicklung hat dies noch akzentuiert. Auch hier haben sich die Lebensstile sehr deutlich individualisiert.



## Agglomeration Bern

Bern ist stärker mittelständisch geprägt als andere Agglomerationen – der Anteil der statushohen Milieus ist kleiner, jener der statusniedrigen Milieus grösser als in anderen Ballungszentren. Der Aufstieg in höhere Milieus war weniger verbreitet als anderswo.



## Schweiz: Entwicklung der sozialen Milieus von 1990 bis 2010

In zwanzig Jahren hat sich das Milieu «Klassischer Mittelstand» halbiert. Wegen der Individualisierung, die sich in allen Schichten beobachten lässt, sind Lebensweise und Werthaltung des Mittelstandes unscharf geworden.

Milieu	1990	2000	2010
Ländlich Traditionelle	9,1%	14,5%	6,5%
Moderne Arbeiter	13,7%	16,2%	12,8%
Improvisierte Alternative	7,6%	11,2%	12,5%
Klassischer Mittelstand	14,4%	22,4%	11,4%
Aufgeschlossene Mitte	13,6%	17,2%	13,6%
Etablierte Alternative	4,9%	8,9%	9,6%
Bürgerliche Oberschicht	12,2%	8,3%	6,9%
Bildungsorientierte Oberschicht	5,1%	9,3%	11,6%
Urbane Avantgarde	3,4%	7,9%	9,8%

Quelle: Fahrländer Partner & sotomo